

Jahresbericht 2019 der Präsidentin

Liebe Samariterinnen und Samariter

Dies ist für mich nun der letzte Jahresbericht den ich zu erstellen habe. Ich wurde an der GV 2009 als Nachfolgerin von Trudi Steck in dieses anspruchsvolle, nicht immer nur einfache Amt gewählt. Es gab Hochs und Tiefs wie dies überall mal ist. Gesamthaft jedoch war es für mich eine gute Zeit und ich habe es nicht bereut, dieses Amt zu übernehmen.

Allerdings wäre vieles einfacher über die Bühne, wenn nicht der Schweizerische Samariterbund alles in diesen Jahren, vorallem in den letzten 3 – 4 Jahren und leider auch weiterhin alles auf den Kopf gestellt hätte und weiter neu plant. Es war sowohl für die Mitglieder generell und im speziellen für die Kader wie auch die Vorstände oft alles andere als lustig! Es war und ist „leider“ vielmehr mühsam, oft ärgerlich und auch leider nicht immer zielführend. Zudem haben all diese Umstellungen nicht unwesentliche finanzielle Folgen; die Zertifizierung grundsätzlich und für jedes Mitglied bzw. jede zusätzliche Leistung geht ins Geld.

Diese Aenderungen hatten u.a. auch zur Folge, dass viele Vereine aufgelöst wurden mangels Finanzen, mangels Mitglieder und Kader die nicht bereit waren, als langjährige und erfahrene Samariter kostenpflichtige Aufschulungen zu absolvieren. Gegen Weiterbildung hat niemand etwas dagegen, nur sollten diese auch ziel- und gewinnbringend sein!

Nichts desto trotz, wir versuchen das Beste daraus zu machen indem wir unserem primären Auftrag „Samariter retten Leben und leisten Erste Hilfe“ unter stetiger Weiterbildung, gerecht werden!

Dazu dienen nicht zuletzt unsere vielfältigen und abwechslungsreichen Übungen, welche unsere 3 Samariterlehrerinnen immer wieder mit grossem Engagement vorbereiten. Ein herzliches Dankeschön an unsere SL!



Lassen wir das Vereinsjahr mit den Uebungsthemen kurz Revue passieren:

Januar: ein Vortrag über „feuchte Wundheilung“ lehrt uns neue Erkenntnisse und Materialien

März und April: sind mit abwechselnden Problemstellungen dem BLS-AED Training gewidmet

Mai: Die Töff Saison steht vor der Türe und somit auch wieder mal ua. Training „Helm ab“

Juni: mit dem fast vor unserer Haustüre vorhandenen Türlerseel lässt sich für Badeunfälle sehr gut üben

(Bei dieser Übung fanden einige gar nicht oder nicht zeitgerecht den Treffpunkt. Zur Erinnerung: schaut bitte vor jeder Übung in die Homepage dort sind jeweils die definitiven Details vermerkt!).

Sonst steht man wirklich im Regen!



Juli: ein Wald kann sehr viele Gefahren beinhalten; inkl. die nicht ungefährlichen Zecken

September: ua Bahrenhandhabung/neue Vakummatraze anwenden, Besuch Vereinscoach pos. Bewertung

Oktober: der Bezirksvortrag in Hedingen bestätigte uns sehr eindrücklich, dass wir während dem Jahr das richtige lernen dank unseren Samariterlehrern. Der referierende Arzt hat mit seinem Referat über den menschlichen Körper bzw. über das Herz in seiner Vielfältigkeit, unser bereits vorhandene Wissen bestätigt.

November: Repetition wo man sich noch unsicher fühlt oder etwas vergessen hat, tut immer gut.



Zu einem erfolgreichen Samariterjahr gehört jedoch auch, nebst der obligatorischen „Generalversammlung“ anfangs des Jahres, auch die „Samariterreise“. Dieses Jahr kennenlernen der Bündner Herrschaft mit ihren endlosen Rebhängen und zu guter Letzt natürlich das Testen des dortigen Weines. Dank an Willi Moser der nebst gutem Wetter auch die notwendigen Pferdegespanne organisierte.

Der „Chlausabend“, immer von einer Gruppe selbständig organisiert, bildet den fröhlichen Abschluss des Jahresprogramms.

Selbstverständlich gehören die beiden „Blutspendeaktionen“ zu einem festen und wichtigen Bestandteil unseres Vereinsjahres. Diese werden durch Monika Steffen mit viel Voraufwand; bzw. ihrer Küchencrew am Tage selbst, vorbildlich organisiert. Das grosse Lob und den Dank der Blutspendeequipe (welche ua. deshalb sehr gerne nach Stallikon kommen) und von den Blutspendern für die feinen kulinarischen Stärkungen, sind ihnen sicher!

Ebenso hat unsere aktive „Moulagengruppe“, neu unter Leitung von Dawn Meister, die Schrecken der Uebungszenarien nachhaltig verschärft. Dies nicht zuletzt auch mit der notwendigen Weiterbildung in diesem speziellen Bereich.

Im Weiteren ist der Sanitätsdienst ein verpflichtender Bestandteil unseres Vereins.

Die Postendienste allerdings sind unser Sorgenkind weil leider nicht alle Mitglieder, die von der Ausbildung her befähigt und berechtigt wären, sich zum Einsatz melden.

Diese Situation wird sich noch verschärfen, da wir künftig noch mehr und zusätzliche Einsätze leisten müssen. Im Bezirk Affoltern existieren nur noch die Samaritereine Hedingen, Mettmenstetten und Stallikon-Aeugst ab 2020. Alle anderen Vereine haben bzw. werden sich definitiv auflösen. Dies hat z Bsp bereits die Folge, dass wir an der Gewerbeschau in Hausen a/A 12 SamariterInnen während 3 Tagen stellen müssen, da auch der SV Oberamt leider seit 2 Jahren nicht mehr existiert.

Ich erinnere daran, wenn man Mitglied in einem Samariterverein ist, auch die Tätigkeit im Sanitätsdienst verpflichtend dazu gehört; vorausgesetzt man hat die erforderlichen Ausbildungen und ist gesundheitlich dazu in der Lage!

Unabhängig davon, ob man ev. noch andere Vereins-Funktionen innehat.

Diese vielfältigen, anspruchsvollen und zum Teil umfangreichen „Postendienste“ geben uns die unbezahlbare Chance, unser Wissen praktisch und aktiv anzuwenden.

Unsere Statistik bestätigt, dass viele dieser Verpflichtung Folge leisten, auch wenn man selbst anderswo genug Beschäftigung hätte, doch einzelne melden sich leider NIE oder VIEL ZU SELTEN!

Artikel 11 unserer Statuten vom 15.8.1998 lautet u.a. wie folgt:

Die Aktivmitglieder sind verpflichtet:

- **Sich an den Tätigkeiten des Vereins aktiv zu beteiligen, die Interessen des Vereins nach Kräften zu wahren und seine Bestrebungen zu fördern.**
- **Ohne Ansehen der Person Verletzten und Erkrankten freiwillig Erste Hilfe zu leisten und sich Kranker und Notleidender körperlich und seelisch helfend anzunehmen.**
- ...

Ich weiss nur zu gut, dass man daneben privat und beruflich noch sehr viele Verpflichtungen aller Art hat. Allerdings sind die Sanitätsdienste auch genau die Möglichkeiten und Privilegien all dies was wir während des Jahres immer wieder üben, üben, auch sinnvoll und effektiv echt anzuwenden. Als langjährige Sanitätsdienstleistende kann ich euch bestätigen, dass es gute Gefühle sind wenn man feststellt, dass man aktiv helfen kann und die Dankbarkeit der Betroffenen spürt!

Zur Erinnerung an all diejenigen, die sich nicht „oder noch nicht“ getrauen in einer üblichen 2er-Equipe Dienst zu leisten, wenn sich diese als „Dritte“ im Bunde melden; das unterstützen wir sehr gerne.

Nun hoffe ich, dass wenn wir künftig die Einsätze organisieren müssen genügend aktive Zusagen von allen Mitgliedern, nicht immer nur von den bereits ständig Einsatzbereiten, bekommen. Heute schon DANKE!

Wenn ich auch betr. Postdienstengagement jeden Einzelnen an die Verpflichtungen als Aktiv-Mitglied erinnern muss, so bin ich trotzdem sehr stolz auf unseren Verein, der vielfältig tätig ist und auf viele engagierte Mitglieder zählen darf. Ich hoffe, dies ist auch künftig der Fall, damit wir 2036 unser 100-Vereins-Jubiläum feiern dürfen.

Ich danke euch Allen für den aktiven Einsatz den ihr, wann immer es möglich war, im vergangenen Jahr wieder gezeigt habt.

Meinen Vorstandsmitgliedern, die wie immer sehr aktiv und selbständig gearbeitet haben, möchte ich ebenfalls herzlich danken. Wir haben die Vereinsgeschäfte an vier Sitzungen erledigt, nebst all den Hintergrundarbeiten die zu einer Vorstandstätigkeit gehören.



Ich danke für das mir seit 2009 als Präsidentin und dem gesamten Vorstand entgegengebrachte Vertrauen.

Somit wünsche ich auch meinem Nachfolger/meiner Nachfolgerin viel Freude und gutes Gelingen im neuen anspruchsvollen Ehren-Amt für eine weitere erfolgreiche Zukunft des Vereins!

In diesem Sinne „euch allen e guet’s neus Jahr“ wohin uns der Weg auch immer führt!



shutterstock.com • 1420775675

Hanni Stutz, im Dezember 2019